

Kein Gewinner bei Halbzeit

Polit-Berater Louis Perron analysiert die Parteien

VON LOUIS PERRON*

Zur Halbzeit der Legislatur und genau zwei Jahre vor den nächsten eidgenössischen Wahlen haben alle Bundesratsparteien zwei Dinge gemeinsam: Sie haben alle beachtliche Probleme und sie sind hinter den Kulissen mit den Vorbereitungen für die Wahlen 2011 beschäftigt.

DIE SP konnte gemäss dem letzten Wahlbarometer des Forschungsinstituts gfs.bern ihren Abwärtstrend stoppen. Umfragen sind aber immer eine Momentaufnahme. Im Jahr 2005 – zwei Jahre also vor der letzten Wahl – lag die SP im Wahlbarometer bei 24 Prozent. Am Wahltag landete sie bei brutalen 19,5 Prozent. Zehn Jahre leichte Erfolge haben Spuren der Trägheit hinterlassen. Mit Klassenkampf und einer Initiative für einen Mindestlohn wird der Turnaround kaum zu schaffen sein. Vielversprechender ist das Lebenszeichen aus Zürich (die Regierungsratskandidatur von Daniel Jositsch).

DIE SVP hat sich noch immer nicht von der Abwahl ihres Übervaters erholt. Die Partei hat nicht einmal mehr das Referendum gegen das Cassis-de-Dijon-Prinzip zustande gebracht. Im Rat leidet die Partei darunter, dass wegen des schnellen Wachstums die zweite und dritte Garde ins Parlament gespült wird. Bei kantonalen Wahlen der ersten Legislaturhälfte konnte die SVP jedoch zulegen. Sie ist immer noch die einzige Partei, die weiss, wie moderner Wahlkampf geht.

DIE FDP ist in Sachen Campaigning am Dazulernen. Schon nur um ihre Wähler-

anteile gegenüber BDP, Grünliberalen und SVP verteidigen zu können, müsste die FDP aber eine super Performance hinlegen. Didier Burkhalter wird aufgrund seines Charismas der FDP kaum als Wahlkampflokomotive dienen. Zudem ist die Partei nur schwer führbar. Bei der FDP weiss es jeder selber besser. Die vielen Verflechtungen der Einzelkämpfer mit Partikularinteressen macht es noch schwieriger. Die FDP ist oft weniger als die Summe ihrer Individuen.



Louis Perron.

DIE CVP war vor vier, fünf Jahren noch die grosse Verliererpartei. Heute ist die CVP klar in der Mitte positioniert. Was ihr fehlt, ist ein kohärentes Drehbuch, um das riesige Potenzial in der Mitte in Stimmen umzuwandeln. Für die tagespolitische Relevanz ist für die CVP weiter nicht nur der Wähleranteil, sondern vor allem auch der Ständerat wichtig. Einige Schwergewichte kommen in die Jahre, es müsste schleunigst Nachwuchs aufgebaut werden.

DIE GRÜNEN leben seit Jahren vom Wetterbericht. Die Partei schafft es nicht einmal, die Verluste der SP aufzufangen. Dies hat vor allem mit dem Personal zu tun. Seit sich Ruth Genner um die Anzahl Parkplätze in Zürich kümmert, fehlt es an Leuten mit Ausstrahlungskraft. Und die Grünliberalen dürfte es gar nicht geben, wenn SP und FDP ihre Arbeit richtig machen würden.

*Louis Perron ist politischer Berater mit Kunden in der Schweiz, Deutschland, Grossbritannien und den Philippinen. In den letzten Jahren hat er über ein Dutzend Wahlkämpfe begleitet.